

und darüber hinaus „bereits seine zum Teil verachtete und als schwärmerisch abgetane Theologiegeschichte hinter sich“ hat. Den hier genannten Kronzeugen Th. Münzer, H. Kutter, L. Ragaz sowie den „Social Gospel“-Anhängern hätten allerdings noch andere markantere Gestalten aus der gesamten Theologie- und Kirchengeschichte zur Seite gestellt werden können, verstünde Hoffmann „Revolution“ nicht so sehr im politisch-sozialen Sinne der letzten 200 Jahre, sondern konsequenterweise mehr in dem von ihm selbst im Anschluß an Wendland schon angedeuteten theologischen Sinne: daß es nämlich um Gottes Revolution, um sein „geschichtsumwälzendes Handeln“ am Kreuz geht im Blick auf die Vollendung der Welt. Die hier gewiesene Richtung gilt es weiterzugehen, um eine ausreichende Basis für eine *Theologie* der Revolution zu gewinnen. Dabei ist der Blick auf die entsprechende Diskussion in der katholischen Theologie sicher von großem Nutzen. Solchen Hinweis vermißt man allerdings in dem Buch.

Die wichtige Frage, welche Rolle die Gewalt in einer solchen Theologie spielt, beantwortet Hoffmann m. E. zu optimistisch und wirklichkeitsfremd mit dem Hinweis, sie sei lediglich „ein sekundäres Element“. Die Diskussion der letzten Jahre macht solche Auskunft fragwürdig.

„Daß es unmöglich ist, einen einheitlichen ökumenischen Revolutionsbegriff festzustellen“, ist ein weiteres Ergebnis dieser Untersuchung, das sicher auch auf breiterer Basis bestätigt werden kann. Immerhin hat der Verfasser zeigen können, daß eine im Lichte von Geschichte und Eschatologie konzipierte „Theologie der Revolution“ die Christen in die tätige Nachfolge Jesu Christi zu rufen und so dem Anspruch der biblischen Botschaft gerecht zu werden vermag. Damit ist jede a priori-Verdammung solcher Theologie von vornherein zu Recht ab-

gewehrt. Das ist aber eine Leistung, die man — im Blick auf die mancherlei phrasenhaften Attacken gegen die „Theologie der Revolution“ und ihre verschiedenen Ausprägungen — dankbar anerkennen sollte.

Bernd Jaspert

*Josef Smolík*, Die prophetische Aufgabe der Kirche. (Evangelische Zeitstimmen 56.) Herbert Reich — Evangelischer Verlag, Hamburg 1971. 48 Seiten. Brosch. DM 3,50.

Unter diesem Titel zeigt der Prager Theologe, wie das Thema der Prophetie von Ragaz über Barth und Bonhoeffer bis hin zu Hromádka an Aktualität für die Systematik und die Praktische Theologie immer mehr gewonnen hat. Daß die Kirche heute ihre prophetische Funktion neu entdeckt, ist nicht zuletzt der „politischen Theologie“ zu verdanken. Daß Smolík in diesem Zusammenhang Bultmanns Kritik an der „politischen Theologie“ mißversteht, ist schade und hängt wohl mit der mangelnden Einsicht in Bultmanns Geschichtsbegriff zusammen. Das Heft enthält unter dem Titel „Schöpfung, neue Schöpfung, die Einheit der Kirche“ noch einen zweiten Beitrag, der — mit einigen Begriffsklärungen versehen — vor allem zum theologischen Durchdenken des Verhältnisses von Einheit der Kirche und Einheit der Welt anregen möchte.

Bernd Jaspert

*Petr Pokorný*, Kirchenstruktur und Weltverantwortung. (Evangelische Zeitstimmen 57.) Herbert Reich — Evangelischer Verlag, Hamburg 1971. 48 Seiten. Brosch. DM 3,50.

Die beiden hier abgedruckten Vorträge „Die Ethik für die Zukunft“ und „Heilige Unordnung — Die christliche Gemeinde nach dem Neuen Testament“ wurden jeweils 1969 auf einer Sitzung